

# Fonds | ETFs

## FONDS-CHECK

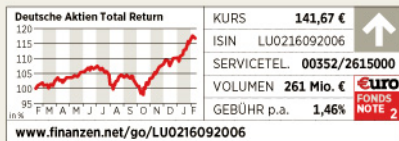
Hier stellt **euro** am Sonntag jede Woche einen ausgewählten Fonds bzw. ETF vor. Zudem wird ein Vorjahrestipp analysiert.

### FONDS IM FOKUS

#### Deutsche Aktien Total Return

Lohnen sich deutsche Aktien noch oder ist die Luft schon zu dünn? Wer angesichts hoher Kurse und großer Unsicherheiten mit dem Einstieg hadert, kann zum Deutsche Aktien Total Return greifen. Das Management kann sowohl deutsche Aktien als auch Anleihen kaufen und so Kursrücksetzer besser abfedern. Das funktioniert bisher gut, der Fonds hat sich seit 2005 besser als der DAX entwickelt und weniger geschwankt. Derzeit sind 56 Prozent in Aktien und 33 Prozent in Anleihen investiert, der Rest steckt in Gold und Cash. Top-Aktien: Sixt, Freenet und BMW. Top-Anleihen: Hapag-Lloyd und Deutsche Bank.

**Fazit:** Sehr gutes Deutschland-Investment. *höB*



### ETF IM FOKUS

#### Amundi ETF S & P 500 € hedg.

Seit einigen Jahren bieten ETF-Häuser gegen Devisenschwankungen abgesicherte Produkte an, um ohne Währungsrisiken beispielsweise in US-Aktien zu investieren. Langfristig macht das Sinn, im Moment bringt die Währungssicherung für deutsche Anleger aber Nachteile. Denn weil die EZB ihre Geldpolitik lockert, die US-Notenbank sie hingegen strafft, verliert der Euro zum US-Dollar an Wert. Die Folge: Währungsgesicherte ETFs auf den US-Aktienindex S & P 500 machten in den letzten zwölf Monaten 17 Prozent Plus, ETFs ohne Hedge 40.

**Fazit:** Wegen des schwächelnden Euro ohne Währungssicherung in US-Aktien investieren. *höB*



### FONDS IM RÜCKBLICK

#### Henderson Cont. European

Vor einem Jahr porträtierten wir den Henderson Gartmore Continental European Fund von John Bennett, kurz zuvor hatten wir Bennett wegen seiner konstant hervorragenden Leistung zum „Fondsmanager des Jahres“ gekürt. Auch danach hat sein Fonds für Aktien vom europäischen Kontinent mit mehr als 20 Prozent Plus die meisten Konkurrenten hinter sich gelassen. Bennett setzt nach wie vor stark auf Titel aus der Gesundheitsbranche. Papiere wie Roche, Novartis, Bayer oder Fresenius gehören zu den Top-Positionen im Portfolio.

**Fazit:** Seit Jahren erfolgreicher Europa-Fonds. *höB*



## Gegen den Strom

**Contrarian-Strategie** » Große Gewinne erzielen, indem man anders als die Masse agiert – das klingt gut. Einfach ist es aber nicht

VON ANDREAS HÖSS

**W**ie macht man in 35 Jahren aus nur 10 000 Euro ganze 17 Millionen? Glaubt man einer neuen Studie des Finanzdienstleister SJB, ist das Rezept simpel: Man investiert in den weltweit schlechtesten Aktienmarkt des Vorjahres und lässt das Geld dort fünf

Jahre liegen, um erneut in den größten Verlierer des vorangegangenen Jahres umzuschichten. Hätte man diese Strategie von 1979 bis Ende 2014 durchgezogen, hätte man ein gigantisches Plus von 17 000 Prozent erzielt, kalkuliert SJB.

Mit 10 000 Euro Startkapital in dreieinhalb Jahrzehnten zum Multimillionär – hinter solche Rechnungen muss man viele Fragezeichen

setzen. Die zugrunde liegende anti-zyklische Strategie ist aber bekannt: Man nennt sie Contrarian-Ansatz. „Am besten kauft man, wenn Blut auf der Straße klebt“, hat Fondsmanager Mark Mobius sie einmal umschrieben. Das klingt geschmacklos und nach Wahnsinn, folgt aber einer Logik: Sind Lage und Stimmung richtig schlecht, kann es eigentlich nur noch aufwärts gehen.



### **BJÖRN DRESCHER**

ist Gründer und Geschäftsführer des Finanzinformationsdienstleisters **Drescher & Cie.** Er gilt als profunder Kenner der Fondswelt, die er in **euro** am Sonntag regelmäßig kommentiert

## Metamorphose der Fondsauswahl

**F**rüher haben wir Asset-Klassen gemischt, heute mischen wir „Asset-Manager“, erklärte unlängst der Treasurer eines deutschen Autokonzerns. Noch vor einigen Jahren nahm sein Team die Auswahl, Gewichtung und Timing von Branchen, Regionen und Anlageklassen selbst vor. Nur die Einzeltitelauswahl wurde, wo es an eigener Expertise mangelte, externen Verwaltern und Zielfonds anvertraut.

Heute überlässt seine Mannschaft alle diese Aufgaben mehr oder weniger grundsätzlich externen Asset-Managern und fokussiert sich stattdessen auf die Auswahl und die Überwachung attraktiver Strategien. Ein Beispiel mehr für die

These, dass sich das Verhalten der Anleger vor dem Hintergrund der von den Notenbanken dominierten Kapitalmärkte verändert. Ähnlich der Metamorphose in der Pflanzenwelt passen sie sich den sich ändernden Umweltbedingungen an.

Erwirtschaften sie die angestrebten Zielrenditen nicht (mehr) selbst, müssen sie andere Wege beschreiten. Wie sich zeigt, sind mittlerweile auch erste institutionelle Anleger, denen früher allgemein nachgesagt wurde, mit Portfoliobausteinen eine eigene Asset-Allokation zu betreiben, dazu übergegangen, sich anderen Verwaltern Anlageklassen-übergreifend anzuvertrauen. Die Fondsin- dustrie reagiert auf diese Entwick-

lung, passt ihr Angebot der Nachfragesituation an und durchlebt ihre eigene Metamorphose.

Auf der einen Seite schrumpft angesichts der fortschreitenden Transparenz die Gruppe indexnaher Portfolio-Bausteine, die sich an ETFs messen lassen müssen. Auf der anderen Seite wächst das Angebot aktiv gemanagter Mischfonds, die sich mit unterschiedlichen Strategien andienen.

Ob diese Entwicklung den Konsumenten und den Produzenten zum Vorteil gereicht, wird man erst in einigen Jahren beurteilen können. Zunächst einmal sollte man verstehen, dass diese Metamorphose auf vollen Touren läuft. **e**